

AUSTRO-SICHERHEIT-KONGRESS 2004

Prävention wirkt

Beim Fachkongress zur Austro-Sicherheit 2004 wurden Informationen zu den verschiedensten Gebieten der Sicherheit vermittelt.

Die Eigentumskriminalität wird zunehmen, glauben 95 Prozent der Österreicher. 92 Prozent glauben an die Wirksamkeit von Sicherheitsmaßnahmen, aber nur 26 Prozent sind der Auffassung, etwas tun zu müssen", fasste Dr. Stephan Landrock vom Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ) das Ergebnis einer Umfrage zusammen. "Zwischen der Erkenntnis im Kopf und der Ausführung ist noch ein weiter Weg."

KSÖ-Präsident Mag. Michael Sika betonte in seiner Eröffnungsansprache die Wichtigkeit der Eigenvorsorge, die damit beginne, es Tätern nicht aus Bequemlichkeit und Leichtsinn noch leichter zu machen. Der Kaufmann, der seinen Laptop und seine Aktenkoffer sichtbar im Auto lässt, die Hausfrau, die die Geldtasche oben auf im Einkaufskorb liegen hat, der Villenbesitzer, der die Alarmanlage nicht einschaltet, weil er ohnehin nur eine halbe Stunde weg ist – Beispiele, wie mit wenig Aufwand Delikte verhindert werden könnten. Angesichts knapper Kassen werde der Staat bei steigender Kriminalität bald an der Grenze seiner Möglichkeiten angelangt sein.

Die beabsichtigte Novellierung des Sicherheitspolizeigesetzes werde die Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen ermöglichen. Bei der weiteren Privatisierung von Randbereichen der Aufgaben der Exekutive wie etwa bei der Geschwindigkeitsmessung werde das Gewaltmonopol des Staates in keiner Weise in Frage gestellt. Die EU-Erweiterung bringe lediglich den freien Warenverkehr mit sich, im Personenverkehr werde nach wie vor kontrolliert. Mittelfristig werde sich eine Verbesserung der Sicherheitslage ergeben, da die Schengen-Grenze vorläufig aufrecht bleibe und die neuen Beitrittsländer ihrerseits die Grenzkontrollen dem Schengener Standard anzupassen hätten.

SWOT-Analyse

Methoden, Sicherheit rational zu erfassen, hat der Unternehmensberater Michael Zoratti vorgestellt. Die SWOT-Analyse listet die Stärken (Strengths) eines Unternehmens auf und stellt die Schwächen (Weaknesses) gegenüber. Opportunities stellen die künftigen Schutzmöglichkeiten dar, Threats die Gefahren und Bedrohungen. Dynamisch aufgebaut ist die aus dem Bereich der Psychologie kommende SCORE-Analyse: Bestimmte Symptome treten auf, die ihrerseits Ursachen haben. Ein gewisser Sollwert (Score) soll erreicht werden, durch den Einsatz von Maßnahmen. Das führt zu den Auswirkungen. Sauberes, systematisches Abarbeiten der anfänglich gegenläufigen Interessen und Bestrebungen führt zur Synthese auf höherer Ebene.

Eine "Krise" hat Herbert Gruber von Bachler & Partners als jene Situation definiert, die mit der bestehenden Organisation nicht mehr beherrscht werden kann. Krisen sind auch eine Chance, man kann ihnen durch Vorsorge auch aktiv gegenüber treten. Es gilt, vorausdenken und Abwehrstrategien zu entwickeln. Dazu gehört neben dem Aufbau einer entsprechenden Organisation das Training von Szenarien. Durch entsprechende

Sensibilisierung der Mitarbeiter werden Risiken früher erkannt. "Nur Unsicherheit macht sicher, weil Unsicherheit das Bedürfnis nach Sicherheit schafft."

Die Szenarien, die der ITK-Sicherheit drohen, wurden in dem von Univ.-Doz. Dr. Ingrid Schaumüller-Bichl geleiteten Modul aufgezeigt. Waren 2003 noch fünf "major outbreaks" von Würmern im Internet zu verzeichnen (Slammer, Bugbear, Blaster, Sobig, Sven), wurde diese Zahl in Österreich schon im ersten Quartal 2004 erreicht, dominiert von Mydoom. Es hat den Anschein, als würden in naher Zukunft die Kenntnisse und kriminellen Fertigkeiten von Virenschreibern und Spammern zusammenfließen und zur Geldbeschaffung durch Erpressung ausgenützt. Allerdings: Wenn ein Administrator tatsächlich alle Patches und Updates von Betriebssystemen und Antiviren-Software regelmäßig lädt, die zahlreichen Sicherheitsanweisungen und registrierten "Vulnerabilities" verfolgt, hat er im Durchschnitt pro Tag 14 Reaktionen zu setzen. Die Überforderung wird ersichtlich; die Lösung muss bereits beim Provider ansetzen.

Ein Sicherheitsproblem stellen Teleworker und Außendienstmitarbeiter dar: Ihre PCs sind nicht so gut geschützt wie die des Unternehmens, aber sie haben vollen Zugriff auf dessen Daten. Wer Zugriff auf deren PC hat, ist im Firmennetz. Der Zugriff auf das Firmennetz sollte über verschlüsselte Tunnel (VPN-Technologie) erfolgen.

"Auf die EU-Erweiterung hat sich Österreich seit Jahren gut vorbereitet", erläuterte der Direktor des Bundeskriminalamts, Dr. Herwig Haidinger. "Es wird nichts anderes passieren als vorher", wobei mittel- und langfristig mit einem Rückgang der Kriminalität zu rechnen sei. Er verwies auf die zahlreichen polizeilichen Kooperationsprojekte mit den Beitrittsländern, den erfolgten Transfer von Know-how und der Bildung gemeinsamer Teams bei der Bekämpfung der Schlepperei, der Geldfälschung und des Suchtgifthandels. Kriminalität müsse intelligent bekämpft werden, betonte Haidinger und verwies unter anderem auf den Sicherheitsmonitor, der es ermöglicht, Schwerpunkte der Kriminalität zu erkennen und gegenzusteuern.

Dr. Peter Jedelsky vom Kriminalamt Wien verwies unter anderem auf den Bankanschlusssraub: Leute, die auf der Bank Geld abheben, werden beobachtet, auf dem Weg zur Wohnung verfolgt und beraubt. Jedelsky will eine Neuorganisation des Foyer-Dienstes der Banken erreichen. Taxiraubüberfällen könnte durch den Einsatz von Videoanlagen im Taxi begegnet werden.

Für Videoüberwachungsanlagen (CCTV) hat der VSÖ die Richtlinie TRVE 32-7 ausgearbeitet, die den Errichtern solcher Anlagen für die jeweiligen Szenarien die entsprechenden Qualitätsrichtlinien vorgibt und andererseits dem Kunden die Gewähr gibt, für seinen Bedarf das Richtige zu erhalten.

Kurt Hickisch